

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 28. 11. 1894

|Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureaux à Paris :
24. Rue Feydeau.

PARIS, 28. November.

Frankfurter Zeitung, Paris
Frankfurter Zeitung
Leopold Sonnemann

Paris
rue Feydeau

Mein lieber Freund,

10 Ich danke Dir von Herzen für die Überfendung von »Sterben«. Als ich den Schluß
las, hatte ich das Gefühl, daß sich der durch die verfluchten Fortsetzungen unter-
brochene Strom wieder herstellte. Der große Schauer kam – Ergriffenheit und
Entzücken. Das Sterben ist meisterhaft geschildert. Mich stört nur das Erwürgen,
– dieses plötzliche Verfallen in die kriminalistische Brutalität, nachdem es vor-
15 her Alles Alles eitel Freiheit, Seele, Stimmung gewesen. Ich glaube, das hätte
zweifelhaft bleiben müssen. Vielleicht stellte sich das die überhitzte Phantasie des
Mädchens »nur« so vor? Vielleicht wollte er sie umarmen? Mir stört das noch
rückwärts etwas das Bild des Unglücklichen. Er soll Einer sein, der leidet, bis
zum Schluß. Das Handeln ist so unheimlich, so gegen seine Natur. Der erwürgt
20 nicht, glaub' mirs. Er weint nur, weil sie nicht mit ihm sterben will, das Sterben
selbst wird ihm dadurch zur noch größeren Qual, er wird noch mehr leidend zum
Schluß. So denke ichs mir. Und das Alles könnte erreicht werden, wenn nur ein
einziger kleiner Satz am Schlusse gestrichen würde, wo das Mädel es klar sagt: »Er
hatte sie erwürgen wollen.«

Sterben. Novelle

25 Vielleicht habe ich übrigens Unrecht. Denn ich habe das Buch mit überfcharfer
Kritik gelesen, weil ich ~~mir~~ Dir selbst gegenüber ein unparteiisches zu fällen mich
verpflichtet fühlte und stets auf der Lauer war, um nicht von meiner Freundschaft
übrumpelt zu werden. Sonst ist es wohl gelungen, das Buch – schön und reich.
In der Literatur weist es Dir, meiner Ansicht nach, einen Platz neben D'ANNUNZIO
30 an; nur ist Deine Art etwas blaffer, weniger raffiniert, fanfter, als die seine. Laß' Dich
von Herzen beglückwünschen.

Gabriele D'Annunzio

Ich habe sofort Schritte gethan, um Dir eine Besprechung in der Pariser Presse, und
zwar in der großen, zu verschaffen. Ich bin zum »JOURNAL DES DÉBATS« gegangen
und habe Sturm geläutet über die Wiener Literatur. PIERRE LALO, ein charmanter
und feinsinniger College, hat mir Besprechungen versprochen. Ob ers halten wird,
35 weiß ich nicht. Jedenfalls schicke ihm ein Buch und schreibe hinein: À MONSIEUR
PIERRE LALO, HOMMAGE DE L'AUTEUR, mit Deiner Unterschrift. Ebenso soll RICHARD
ihm ein Buch schicken. Er wohnt 19. BOULEVARD DE COURCELLES, PARIS. Unter
keinen Umständen aber bitte ich BÄHR die Adresse zu geben. Ich will nicht, daß

Paris
Journal des débats
Wien, Pierre Lalo

Sterben. Novelle
Pierre Lalo, Richard Beer-Hofmann
Novellen, Boulevard de Courcelles
Hermann Bähr, Boulevard de Cour-
celles

- er sich durch meine Vermittelung in der **Parifer** Presse lancirt. Sei mir nicht böse:
 »Ich weiß es wohl, es ist ein Vorurtheil ETC.«.
- |Bei der »**Frankfurter Zeitung**« habe ich gestern Schritte gethan. Ich hoffe, diesmal wird Alles glatt gehen. Hast Du die liebenswürdige Erwähnung Deines Namens durch **UHL** in seinem **Briefe** über das **Stück** von **LUBLINER** gelesen?
- Ich wünschte nur, daß ich Dir auch in den Schritten für Dein **Stück** behilflich sein könnte, um Dir ein wenig von dem Paffionswege zu ersparen. Ich habe mir den Kopf zerbrochen, wie ich eingreifen könnte, finde aber nichts. Aber glaubst Du vielleicht, daß **UHL** etwas in der Sache thun könnte? Dann schreib' mir darüber, und ich wills unternehmen. Jedenfalls wiederhole ich Dir von Neuem: laß' Dich nicht niederdrücken und entmuthigen. Die Schwierigkeiten waren vorauszu sehen. Wenn man ein Stück nur zu schreiben und einzureichen brauchte, um es aufgeführt zu sehen, so wäre es ein Vergnügen, Theaterdichter zu sein. Außerdem bringst Du Neues, das heißt etwas Anti-Dummes, folglich hast Du die Dummheit gegen Dich. Das ist doch ganz natürlich. Aber man findet schon Mittel, um mit der Dummheit fertig zu werden. Nur Zeit, Geduld und Geschick gehört dazu. Mit diesen drei Kampfmitteln ~~we~~ mußt Du Dich unter allen Umständen ausrüsten. Ich bin überzeugt, Du wirst am Ende durchdringen, und zwar gerade beim **Burgtheater**. Laß' Dich also nicht verstimmen. Denk' auch an den schönen Haß und Hohn, den diese Erfahrungen in Dir aufhäufen und der befruchtend wirken wird für spätere Werke. Und, bitte, mach' mir nach wie vor von jedem weiteren Vorkommiß Mittheilung. **SPEIDEL**? Vielleicht. Wenn Gott will, schießt ein Befen. Und die Erfahrung lehrt, daß hier und da ein Befen schon geschossen hat. Man ~~ve~~ verleumdete den lieben Gott, wenn man so ganz seine Existenz leugnet. Ein wenig existirt er doch, auch für junge Poeten.
- Dringend bitte ich dich, mich bei Frä. **SANDROCK** zu entschuldigen. Ich schreibe ihr, sobald ich einen freien Augenblick habe.
- Herr **SOKAL** soll gut aufgenommen werden, um deßentwillen, von dem er kommt, und, wenn er will, auch feinewegen.
- Wie geht die »**Zeit**«? Und was sagst Du dazu?
- Unter Discretion: Ich höre, daß **BENEDICT** Erkundigungen über mich einzieht. Natürlich werde ich nie an **HERZL**s Stelle kommen, schon weil **HERZL** dagegen ist, und aus andern Gründen. Aber kennst Du zufällig Jemanden, der dem hochmögenden **Herrn**, natürlich mit unendlicher Vorsicht, in einem Gespräche gelegentlich mittheilen könnte, daß ich ein großer Mann bin? Um nicht Alles unverfucht zu lassen!
- Die gütigen Worte, die Du über mich schreibst, haben mich tief bewegt. Was ich an Dir habe, weiß ich längst; aber es thut wohl, es wieder einmal zu fühlen. Wie sich mein Bild bei Andern malt, sehe ich täglich und stündlich, und diese Erfahrungen sprechen schreienden, brüllenden Hohn zu Deinen lieben Zeilen. Wenn ich ~~dann~~ Dein **Buch** lese und dann an meine Thätigkeit denke – les ist beinahe komisch. Nein, ehrlich gesagt, das ist es nicht: es ist traurig....
- Du erhältst anbei ein Paar kuriose Artikel aller Art.

Paris

Urfaust

Frankfurter Zeitung

Friedrich Uhl, ?? [Wiener Brief], Das neue Stück. Lustspiel in 4 Acten, Hugo Lubliner

Liebele. Schauspiel in drei Akten

Friedrich Uhl

Burgtheater

Ludwig Speidel

Adele Sandrock

Clemens Sokal

Die Zeit. Wiener Wochenschrift

Moriz Benedikt

Theodor Herzl, Theodor Herzl

Moriz Benedikt

Sterben. Novelle

85

Was foll ich mit den 30 FRANCS 30 CT. machen, die ich Dir schulde? Du fetzest mich
 einer starken Verführung aus. Ein Anderer hätte sie längst unterschlagen. Ich fehe
 mit Befriedigung, wie ~~ehrlich~~ ehrlich ich bin.
 Grüße, bitte, Mutter, Bruder und Schwägerin.
 In alter Treue
 Dein

Louise Schnitzler, Julius Schnitzler,
 Helene Schnitzler

Paul Goldmann.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.

Brief, 3 Blätter, 12 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit
 rotem Buntstift acht Unterstreichungen

23–24 *Er ... wollen.*] Schnitzler änderte den Satz in späteren Auflagen nicht.

35 *Besprechungen*] Pierre Lalo schrieb selbst: P. L.: *Au jour le jour*. M. Arthur Schnitzler. In:
Journal des débats, Jg. 107, 21. 3. 1895, S. 1.

37 *hommage de l'auteur*] französisch: Widmung des Verfassers

41 *Ich ... Vorurtheil*] Mephistopheles im *Urfaust*: »Ich weis es wohl, es ist ein Vorurtheil
 / allein genung mir ists einmal zuwieder«.

44 *Briefe ... Lubliner*] Friedrich Uhl: XXXX. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. XXXX, Nr. YYYY,
 YY. 11. 1894, S. YY. Am 17. 11. 1894 hatte die Uraufführung von *Das neue Stück* von
 Hugo Lubliner am *Deutschen Volkstheater* stattgefunden. Schnitzler saß im Publikum.

61 *Speidel*] Speidel war enger Berater des *Burgtheater*-Direktors Burckhard

67 *gut aufgenommen*] XXXX

71 *Herzls Stelle*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 1. 5. [1894]

82 *kuriose Artikel*] Beilage nicht erhalten